

## Kapitel 2

# Du Châtelet: Vita und Œuvre

**Zusammenfassung** In diesem Kapitel wird ein Abriss über Vita und Œuvre Émilie du Châtelets gegeben. Auf eine kurze biographische Übersicht, in der die wichtigsten Eckdaten aus dem Leben Émilie du Châtelets genannt werden, folgt eine Besprechung der komplexen und zum Teil nebulösen Editions- und Übersetzungsgeschichte der Werke du Châtelets.

### 2.1 Biographischer Abriss

Émilie du Châtelet wurde am 17. Dezember 1706 in Paris als Gabrielle Emilie Le Tonnelier de Breteuil geboren.<sup>1</sup> Sie war die Tochter von Louis-Nicolas Le Tonnelier, Baron von Breteuil, und seiner zweiten Frau Gabrielle-Anne de Froulay. Die Familie entstammte dem wohlhabenden französischen Hochadel. 1725 fand die arrangierte Hochzeit mit dem dreißigjährigen Florent-Claude Marquis Du Chastelet-Lomont, Gouverneur de Semur statt (auch Châtelet-Lomont genannt).<sup>2</sup> Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor.

---

<sup>1</sup> An dieser Stelle eine umfassende Biographie über du Châtelet zu geben, würde den Rahmen der Arbeit sprengen. Es seien lediglich einige wichtige Eckdaten genannt. Wie bereits erwähnt, gibt es eine beachtliche Zahl biographischer Monographien, einige davon auch in deutscher Übersetzung. Die neueste und fundierteste Biographie legte Judith P. Zinsser vor: *La Dame d'Esprit: A Biography of the Marquise Du Châtelet* [Zinsser 2006]. Diese erschien unter dem modifizierten Titel *Emilie Du Châtelet: Daring Genius of the Enlightenment* 2007 als Paperback [Zinsser 2007]. Zinsser würdigt in ihrer Biographie die Pionierarbeiten zu du Châtelet, die u. a. Ira O. Wade [Wade 1941], William H. Barber [Barber 2006] und Raymond Walters [Walters 1967] geleistet haben.

<sup>2</sup> Aus der Eheschließung erklärt sich der vollständige Name du Châtelets, nämlich: Gabrielle-Émilie le Tonnelier de Breteuil, Marquise du Châtelet-Laumont.

Bei einem Souper lernte du Châtelet 1733 François-Marie Arouet, besser bekannt als Voltaire, kennen und lieben. Voltaire führte sie in den Kreis hochrangiger Akademiemitglieder ein, in dem u. a. Pierre Louis Moreau de Maupertuis, Charles Marie de la Condamine, Alexis Claude Clairaut (auch Clairault), Francesco Algarotti, Claude-Adrien Helvétius und Louis-François-Armand Duplessis de Richelieu verkehrten.

Als 1734 gegen Voltaire wegen der Veröffentlichung seiner *Lettres philosophiques*<sup>3</sup>, die in Frankreich als Affront empfunden wurden, ein Haftbefehl erlassen wurde, bot ihm du Châtelet auf dem Landsitz ihres Mannes in Cirey-sur-Blaise nahe der holländischen Grenze eine Zufluchtsstätte. Mit finanzieller Unterstützung Voltaires wurde das Schloss renoviert und ein Flügel angebaut, in dem ein naturwissenschaftliches Laboratorium für physikalische Experimente und eine Bibliothek untergebracht wurden. Für die Ausstattung mit den entsprechenden experimentellen Geräten wurde der renommierte Instrumentenbauer Abbé Jean-Antoine Nollet beauftragt.<sup>4</sup>

Du Châtelets Leben endete unerwartet im Alter von 42 Jahren. Sie verstarb am 10. September 1749 an Kindbettfieber. Wenige Tage zuvor hatte sie ihr viertes Kind, eine Tochter, geboren. Auch das Kind überlebte nicht. Eine Affäre war ihr zum Verhängnis geworden. Der Vater des Kindes war Jean François de Saint-Lambert, ein Offizier und Dichter, der den Rang eines Hauptmanns beim Militär des Herzogtums Lothringen bekleidete. Auf Anordnung von König Stanislas II. wurde für du Châtelet ein Staatsbegräbnis ausgerichtet. Sie ist in der Kathedrale von Lunéville begraben.

Die Marquise war bekannt für ihr exzessives Leben, unermüdliches Forschen und leidenschaftliches Arbeiten. Sie hatte in Cirey eine Forschungsstätte aufgebaut, die Weltruhm erlangte. Viele Wissenschaftler und Gelehrte, die damals Rang und Namen hatten (beispielsweise Francesco Algarotti, Johann II. Bernoulli, Alexis-Claude Clairaut und Pierre Louis Moreau de Maupertuis), gingen hier ein und aus, und schätzten die freiheitliche und internationale Diskussionskultur, die

<sup>3</sup> Voltaire hatte seine *Lettres philosophiques* [Voltaire 1734] während seines Exils in England 1727/1728 verfasst, beeindruckt von den dort herrschenden politischen, wirtschaftlichen und intellektuellen Zuständen, die er als fortschrittlich und vorbildlich empfand. In seinen *Lettres philosophiques*, von denen eine eigenständige englischen Fassung mit dem Titel *Letters Concerning the English Nation* zeitgleich mit der französischen Ausgabe erschien, hielt er diese der französischen Obrigkeit als Spiegel vor, kritisierte den in seinem Heimatland herrschenden Absolutismus, Totalitarismus und Katholizismus und plädierte für einen Parlamentarismus. Ein Teil seiner Briefe befasst sich auch mit John Locke und Isaac Newton, die seinerzeit in Frankreich relativ unbekannt waren. Von den *Letters Concerning the English Nation* gibt es eine Reihe von Ausgaben, u. a. die kommentierte Ausgabe von Nicholas Cronk [Voltaire 1994]. Die von Rudolf von Bittner erstmals 1985 besorgte deutsche Übersetzung *Philosophische Briefe* wurde von Jochen Köhler neu herausgegeben und umfassend kommentiert [Voltaire 1992].

<sup>4</sup> Ausführlich schildert dies Jean-François Gauvin in seinem Aufsatz «Le cabinet de physique du château de Cirey et la philosophie naturelle de Mme Du Châtelet et de Voltaire» [Gauvin 2006].

Cirey unabhängig von den Leitlinien und Reglements der Akademien und Universitäten bot.

Bereits ein Jahr nach du Châtelets Tod wurde ihr Name in das *Allgemeine Gelehrten-Lexicon* (1750) aufgenommen, welches von Christian Gottlieb Jöcher, Leipziger Bibliothekar, Schüler von Johann Burckhard Mencke und Vertreter der Deutschen Aufklärung, herausgegeben wurde. Kurz und prägnant, sachlich und fundiert, ohne anekdotenhafte Abschweifungen werden die wichtigsten Eckdaten der Vita der Marquise zusammengefasst und ein Überblick über ihr wissenschaftsphilosophisches Œuvre gegeben. Der Lexikoneintrag endet mit den Worten [Jöcher 1750, 1854]:

Sie verfertigte überdies eine französische Übersetzung von Newtons *principiis philosophiae naturalis*, und gedachte deren dritten Theil mit einem Commentario zu erleutern, starb aber darüber 1749 den 10 Sept.

Prosaischer drückte sich Voltaire in seiner «Éloge Historique de Madame du Châstellet, pour mettre à la tête de la Traduction de Newton»<sup>5</sup> aus [Voltaire 1752, 137]:

On a vu deux prodiges: l'un, que Newton ait fait cet ouvrage; l'autre, qu'une dame l'ait traduit et l'ait éclairci.

## 2.2 Werke und Editionsgeschichte

### 2.2.1 Newton im Fokus

Der Name Émilie du Châtelet ist in Fachkreisen vor allem wegen ihrer Übersetzung von Newtons *Philosophiae naturalis principia mathematica* bekannt. Erst zehn Jahre nach ihrem frühen Tod erschienen, nach einer unvollständigen Ausgabe von 1756 [Du Châtelet 1756], die beiden Bände 1759 unter dem Titel *Principes mathématiques de la philosophie naturelle, par feu Madame la Marquise Du Chastellet* [Du Châtelet 1759]. Du Châtelets *Principes mathématiques* sind die

---

<sup>5</sup> Voltaires «Éloge» erschien erstmals 1752 in der *Bibliothèque impartiale* [Voltaire 1752], ein weiteres Mal im *Mercure de France* [Voltaire 1754] und auszugsweise in seinem «Préface historique» der *Principes mathématiques de la philosophie naturelle, par feu Madame la Marquise Du Chastellet* [Du Châtelet 1759].

erste und bis heute einzige vollständige französische Übersetzung.<sup>6</sup> Sie umfasst alle drei Bücher der *Principia*.

Bemerkenswert ist der fast 300 Seiten umfassende kritische Kommentar im Anschluss an die drei Bücher, in dem Fehler Newtons korrigiert und einschlägige Passagen mittels der «*méthode analytique*» (gemeint ist die Differentialrechnung) modernisiert werden. Der Kommentar unterteilt sich in die beiden Teile «*Exposition abrégée de système du monde et explication des principaux phénomènes astronomiques tirée des Principes de M. Newton*» und «*Solution analytique des principaux problèmes qui concernent le Système du Monde*». Als Appendix angefügt sind Alexis Claude Clairauts *Théorie de la figure de la terre. Tirée des principes de l'hydrostatique* [Clairaut 1743] und Daniel Bernoullis Preis-Essay «*Traité sur le flux et le reflux de la mer*» [Bernoulli 1741].

Ursprünglich wollte du Châtelet John Keills Newton-Kommentar übersetzen.<sup>7</sup> Vermutlich wurde sie von François Jacquier, der 1744 du Châtelet in Cirey besuchte, dazu angeregt, sich an Newtons *Principia* selbst zu wagen. Gemeinsam mit Thomas Le Seur hatte der Franziskaner eine dreibändige kommentierte lateinische Ausgabe der *Principia* erstellt, die sog. „Jesuiten-Edition“ [Newton 1739].<sup>8</sup> Diese war für die Marquise eine wichtige Grundlage und ein Vorbild.<sup>9</sup> Daneben konsultierte sie die lateinischen Ausgaben der *Principia* von 1713 und 1726.<sup>10</sup> Kurz vor

<sup>6</sup> Derek Gjertsen, der in seinem *Newton Handbook* einen Überblick über die verschiedenen Ausgaben von Newtons *Principia* gibt, schreibt über du Châtelets Übersetzung, sie sei “The first and still the only French translation ever made” [Gjertsen 1986, 480]. Und Sarah Hutton fügt hinzu “that Du Châtelet’s was the only translation of Newton into any language other than Latin or English before the nineteenth century” [Hutton 2004, 201].

<sup>7</sup> John Keills *Introductio ad veram physicam* [Keill 1701] basiert auf den Vorlesungen, die der schottische Mathematiker und Newton-Anhänger seit 1694 an der Universität Oxford gab. 1720 erschien eine englische Ausgabe unter dem Titel *An Introduction to Natural Philosophy* [Keill 1720].

<sup>8</sup> Mit aufgenommen sind in dieser Ausgabe die Preisschriften von Colin MacLaurin: „De causa physica fluxus et refluxus maris“ [MacLaurin 1741], Leonhard Euler: „Inquisitio physica in causam fluxus et refluxus maris“ [Euler 1741] und Daniel Bernoulli: «*Traite sur le flux et reflux de la mer*» [Bernoulli 1741], die 1741 in den *Pièces qui ont remporté le prix de l'Académie Royale des Sciences* erschienen sind.

<sup>9</sup> Man vergleiche dazu du Châtelets Brief an Jacquier vom 13. April 1747 [Du Châtelet 1958, II: Nr. 360].

<sup>10</sup> Natürlich zog du Châtelet weitere Sekundärliteratur heran. Judith P. Zinsser listet folgende Arbeiten auf: “For the work of translation, she used Newton’s first and second editions of the *Principia*, as well as the Latin version of his *De Sistemate munde* (*System of the World*, 1731 edn). She also consulted Père Jacquier’s edition (1739–42) with its ‘commentaire perpetuel [a continuous commentary included as footnotes]’. As for the commentary that accompanied her translation of the *Principia*, by 1746 when she was well into this part of her project, Du Châtelet had many models to draw from. She refers in her *Commentaire* to Keill’s treatise on astronomy, to Henry Pemberton’s popular explication, and to those of other English commentators like J.T. Desaguliers and David Gregory (whose explanations had been published in French as *Elements d’astronomie physique* in 1702). She also cites the Dutchman Pieter van Musschenbroek’s *Essai de physique* (trans. 1739) and the works of Christian Wolff, the German follower of Leibniz. Finally, she drew on the specialized treatises

ihrer Niederkunft sandte sie das Manuskript am 9. September 1749 an Abbé Claude Sallier, den Bibliothekar der *Bibliothèque du Roi* in Paris [Du Châtelet 1958, II: Nr. 486].<sup>11</sup>

Von Alexis Claude Clairaut, dem Mitarbeiter und Herausgeber des „Opus magnum“ du Châtelets, wurden die *Principia* als Revolution bezeichnet. Seine Abhandlung «Du système du monde. Dans les principes de la gravitation universelle» in den *Mémoires de l'Académie Royale des Sciences* beginnt mit dem bezeichnenden Satz: «Le fameux livre des *Principes mathématiques de la Philosophie naturelle*, a été l'époque d'une grande révolution dans la Physique» [Clairaut 1745, 329].<sup>12</sup>

Newton wird in diesem Zitat bemerkenswerterweise nicht beim Namen genannt. Er wird auch nicht im Titel der edierten Version *Principes mathématiques de la philosophie naturelle, par feu Madame la Marquise Du Chastellet* von 1756 bzw. 1759 erwähnt. Dies spricht für ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein der französischen Newtonianer, ihr großes Vorbild, Newton, besser zu verstehen als dieser sich selbst. In der Tat war du Châtelets Übersetzung eine interpretative Weiterentwicklung der *Principia*, entsprechend dem Programm einer Mechanisierung und Mathematisierung der Bewegungslehre im 18. Jahrhundert.

Was die Entstehungshintergründe und Motive für du Châtelets *Principia*-Übersetzung sowie die abenteuerliche Editionsgeschichte betrifft, ist vieles nach wie vor unklar. Zu den zentralen Forschungsfragen zählt, welche Rolle Clairaut als Verantwortlicher für die späte und modifizierte Edition von 1756 bzw. 1759 spielte.

Es gibt zwar eine Reihe von Artikeln, die sich mit du Châtelets *Principia*-Übersetzung auseinandersetzen.<sup>13</sup> Ein umfassender kritischer Vergleich des Newton-

---

of a number of French and Swiss mathematicians, including Clairaut, Jean le Rond d'Alembert and Daniel Bernoulli. They had created algebraic equivalents to key parts of the *Principia* in an effort to describe and to prove Newton's hypotheses about the effects of attraction when three, not just two, bodies were involved" [Zinsser 2001, 229f.].

<sup>11</sup> Das Manuskript findet sich heute in der *Bibliothèque nationale de France*, ffr. 12266, sowie weitere Ausgaben unter ffr. 12267–12268.

<sup>12</sup> Den Hinweis verdanke ich der Lektüre des Artikels "The Eighteenth-Century Origins of the Concept of Scientific Revolution" von I. Bernard Cohen [Cohen 1976, 329].

<sup>13</sup> Angefangen von I. Bernard Cohen: "The French Translation of Isaac Newton's *Philosophiae Naturalis Principia Mathematica* (1756, 1759, 1966)" [Cohen 1968] und René Taton: «Madame du Châtelet, traductrice de Newton» [Taton 1969] über Christoph J. Scriba: "The French Edition of Newton's *Principia* (Translation of the Marquise Du Châtelet): 1759 or 1756?" [Scriba 1971] und Robert Debever: «La marquise du Châtelet traduit et commente les *Principia* de Newton» [Debever 1987] bis hin zu Agnès Whitfield: «Emilie du Châtelet, traductrice de Newton, ou la <traduction-confirimation>» [Whitfield 2002] und Gerard Emch und Antoinette Emch-Dériaz: "On Newton's French Translator: How Faithful was Mme Du Châtelet?" [Emch, Gerard/Emch-Dériaz 2006]. Nicht fehlen darf Judith P. Zinsser: "Translating Newton's *Principia*: the Marquise du Châtelet's Revisions and Additions for a French Audience" [Zinsser

schen Werkes mit du Châtelets Übersetzung und Kommentierung bleibt aber eine wichtige noch zu leistende Forschungsaufgabe. Insbesondere fehlt eine neue kritische Ausgabe der *Principes mathématiques*<sup>14</sup>, die vergleichbar mit der Pionierarbeit wäre, die Alexandre Koyré, I. Bernard Cohen und Anne Whitman in Bezug auf Newtons lateinisches Original leisteten.<sup>15</sup>

Erstaunlicherweise war die du Châtelet-Edition auf der Tagung, die zum Gedenken an den 300. Jahrestag von Newtons *Principia* (1687) am 7. März 1987 am *Centre international de Synthèse et du ministère de la Culture et de la Communication* stattfand und deren Tagungsbeiträge in einer Sonderausgabe der *Revue d'histoire des sciences* deselben Jahres veröffentlicht wurden (darunter Beiträge von Michel Blay, Pierre Costabel, Georges Barthélémy, François De Gandt und John Greenberg), nicht einmal der Rede wert.<sup>16</sup> Lediglich in dem Vortrag

---

2001] und Judith P. Zinssers Co-Produktion mit Olivier Courcelle: "A Remarkable Collaboration: the Marquise Du Châtelet and Alexis Clairaut" [Zinsser/Courcelle 2003]. Einen relativ breiten Raum nehmen die Beiträge über du Châtelets *Principia*-Übersetzung in dem Band *Émilie Du Châtelet. Éclairages & documents nouveaux* [Kölvig2008] ein: Michel Blay und Michel Toulmonde: « Vers une nouvelle édition des *Principes mathématiques* » [Blay/Toulmonde 2008]; Frédéric Chambat und Dominique Varry: « Faut-il faire une description bibliographique des *Principes mathématiques*? » [Chamba/Varry 2008]; Olivier Courcelle: « La publication tardive des *Principes mathématiques* » [Courcelle 2008]; Linda Gardiner Janik « Mme Du Châtelet traductrice » [Gardiner 2008]; Michel Toulmonde: « Le Commentaire des *Principes de la philosophie naturelle* » [Toulmonde 2008]. Lesenswert ist auch Paulien Hesselinks Masterarbeit an der Universität Utrecht *La marquise Mathématicienne. Émilie du Châtelet et les Principia mathematica de Newton* [Hesselink 2010], die auf dem Server der Universitätsbibliothek der Universität Utrecht online abrufbar ist. Die ULR lautet: <http://igitur-archive.library.uu.nl/student-theses/2011-0112-200336/UUindex.html> [27.01.2015]. Zu den wenigen deutschen Autoren, die sich mit du Châtelets Übersetzung auseinandergesetzt haben, zählt Ursula Winter. Ihre Beiträge „Übersetzungsdiskurse der französischen Aufklärung. Die Newton-Übersetzung von Émilie du Châtelet (1706–1749)“ [Winter 2008] und “From Translation to Philosophical Discourse – Émilie du Châtelet’s Commentaries on Newton and Leibniz” [Winter 2012] liefern aufschlussreiche Kontextualisierungen, bleiben inhaltlich und textkritisch aber an der Oberfläche.

<sup>14</sup> 1966 erschien ein Reprint der Ausgabe von 1756 im Verlag Blanchard [Du Châtelet 1966], 1990 ein Reprint der Ausgabe von 1759 bei Jacques Gabay [Du Châtelet 1990] sowie 2005 bei Dunod [Du Châtelet 2005]. Doch diese Ausgaben erfüllen nicht die Kriterien einer kritischen Edition.

<sup>15</sup> Wer sich eingehender über Aufbau und Inhalt, Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der *Principia* informieren will, kommt nicht umhin, I. Bernard Cohens *Introduction to Newton's 'Principia'* [Cohen 1971] zur Hand zu nehmen. Begleitend dazu empfehlen sich Cohens Einleitungen und Kommentare zur Neuauflage der *Principia* [Newton 1972], die in Zusammenarbeit mit Alexandre Koyré entstand, und zur neuen kritischen Übersetzung, die Cohen gemeinsam mit Anne Whitman erarbeitet hat [Newton 1999a]. Auf die Vorarbeiten von Koyré und Cohen stützt sich Volkmar Schüllers deutsche Übersetzung *Die mathematischen Prinzipien der Physik* [Newton 1999b], die der veralteten Übersetzung *Sir Isaac Newton's Mathematische Prinzipien der Naturlehre* von Jacob Philipp Wolfers aus dem Jahre 1872 [Newton 1872] vorzuziehen ist.

<sup>16</sup> Zum Gedenken an den 300. Jahrestag von Newtons *Principia* (1687) erschienen desweiteren die englischsprachigen Editionen: *Newton's Principia and Its Legacy: Proceedings of a Royal Society Discussion Meeting Held on 30 June 1987*, herausgegeben von Desmond G. King-Hele und Alfred Rupert Hall [King-Hele/Hall 1988] und *Action and Reaction: Proceedings of a Symposium to Commemorate the Tercentenary of Newton's Principia*, herausgegeben von Paul Harold Theerman

« Newton et le modèle mécaniste de la réfraction » von Christiane Vilain wird die du Châtelet-Ausgabe zitiert, allerdings mit der falschen Annahme, der Kommentar stamme von Clairaut [Vilain 1987]. Selbst in Michel Blays *Les Principia de Newton* [Blay 1995] ist du Châtelets Übersetzung und Kommentierung kein Thema. Dies ist umso bemerkenswerter, als Marie-Françoise Biarnais mit ihrer Dissertation *Les Principia de Newton et « leurs traductions » françaises au milieu du XVIIe siècle: étude critique et épistémologique* [Biarnais 1981] und den beiden Editionen *Les principia de Newton. Genèse et structure des chapitres fondamentaux avec traduction nouvelle* [Newton 1982] und *De Philosophiae Naturalis Principia Mathematica – Les principes mathématiques de la philosophie naturelle* [Newton] Meilensteine für eine neue kritische Ausgabe der *Principes mathématiques* du Châtelets gelegt hat bzw. hätte.

Die Auseinandersetzung mit Newton spielte für du Châtelet zeitlebens eine wichtige Rolle. Es steht außer Zweifel, dass sie einen maßgeblichen Anteil an Voltaires *Éléments de la philosophie de Newton* hatte.<sup>17</sup> Dieses berühmt-berüchtigte Werk verhalf dem Newtonianismus in Frankreich zum Durchbruch.<sup>18</sup> Es ist kein Zufall, dass der Frontispiz der Amsterdamer Ausgabe aus dem Jahre 1738 du Châtelet zeigt. Von Putten umgeben schwebt sie im Raum zwischen den auf Wolken thronenden Newton und dem am Schreibtisch sitzenden Voltaire. Mit einem Spiegel fängt sie das Licht ein, welches von Newton ausgeht, um es an Voltaire weiterzuleiten.

Während der Arbeiten an den *Éléments* bewarben sich du Châtelet und Voltaire 1737 unabhängig voneinander an einem im Frühjahr 1736 von der *Académie Royale des Sciences* ausgeschriebenen Wettbewerb zur Frage um die Natur und

---

und Adele F. Seeff [Theerman/Seeff 1993] sowie der deutschsprachige Band *Die Anfänge der Mechanik: Newtons Principia gedeutet aus ihrer Zeit und ihrer Wirkung auf die Physik*, ediert von Kolumban Hutter und Gernot Böhme [Hutter/Böhme 1989]. Sogar in Brasilien gedachte man Newtons *Principia* mit der von Moisés Nussenzweig zusammen mit Fernando Luiz Lobo Carneiro und Luiz Pinguelli Rosa herausgegebenen Publikation *300 anos dos Principia de Newton* [Nussenzweig u. a. 1989].

<sup>17</sup> Dies bestätigen u. a. Robert L. Walters und William H. Barber, die 1992 die *Éléments de la philosophie de Newton* Voltaires neu herausgegeben haben [Voltaire 1738]. Deren Studie zitierend kommt auch Agnes Whitfield zu dem Schluss, du Châtelet sei « co-auteure » gewesen [Whitfield 2002, 94]. Du Châtelets “Collaboration on Voltaire’s *Éléments*” dokumentiert auch Mary Ellen Waithe in ihrem Porträt “Gabrielle Émilie le Tonnelier de Breteuil Du Châtelet-Lomont” [Waithe 1991]. Einen in diesem Zusammenhang interessanten Beitrag zur Veröffentlichungsgeschichte der Werke Voltaires bietet William Hanley in seinem Aufsatz “Voltaire, Newton, and the Law” [Hanley 1991]. Nicht zu vergessen ist Véronique Le Rus Studie *Voltaire newtonien. Le combat d’un philosophe pour la science* [Le Ru2005]. Die Editions- und Rezeptionsgeschichte der *Éléments* in Deutschland haben Renate Wahsner und Horst-Heino von Borzeskowski in ihrer 1997 erschienenen Übersetzung *Elemente der Philosophie Newtons* untersucht [Voltaire 1997].

<sup>18</sup> Zur Unterstützung und Publikmachung schrieb du Châtelet eine Rezension, die unter dem Titel « Lettre sur les *Éléments* de la Philosophie de Newton » anonym im *Journal des sçavans* veröffentlicht wurde [Du Châtelet 1738].



Ausbreitung des Feuers. Der Preis ging an Leonhard Euler, zwei weitere Arbeiten wurden prämiert, das Preisgeld entsprechend aufgeteilt. Nicht ausgezeichnet, aber publiziert wurde neben der Arbeit Voltaires diejenige du Châtelets: *Dissertation sur la nature et la propagation du feu* [Du Châtelet 1739]. Du Châtelets *Dissertation* wurde 1744 auf Kosten der Akademie nochmals eigenständig aufgelegt [Du Châtelet 1744]. Die offizielle Publikation erfolgte erst 1752 in den *Recueil des pièces qui ont remporté les prix de l'Académie Royale des Sciences* [Du Châtelet 1752].<sup>19</sup>

Du Châtelet verschwieg gegenüber Voltaire ihre Teilnahme am Wettbewerb.<sup>20</sup> Auch ihre Pläne, ein eigenes Physikbuch, bekannt geworden als *Institutions physiques*, zu verfassen, behielt sie zunächst aufgrund ihrer Meinungsverschiedenheiten mit Voltaire für sich. Je intensiver sich du Châtelet mit Newton befasste, desto klarer wurde sie sich über die Schwachstellen und Erklärungslücken des Newtonschen Weltsystems. Zugleich kam die Marquise durch ihrer Beschäftigung mit Leibniz und Wolff zu der Überzeugung, dass eine modifizierte metaphysische Fundierung der Bewegungslehre dazu beitragen kann, die problematischen Punkte der Mechanik Newtons wenn nicht zu lösen, so doch besser analysieren zu können.<sup>21</sup>

### 2.2.2 Weitere Werke

Von du Châtelets kritischer Auseinandersetzung mit Newton zeugt auch ihr *Essai sur l'optique*. Von dieser Schrift war bisher nur ein von Ira O. Wade in *Studies on Voltaire. With Some Unpublished Papers of Mme du Châtelet* veröffentlichtes Fragment, nämlich das vierte Kapitel «De la formation des couleurs», aus dem Nachlass Voltaires in St. Petersburg bekannt [Du Châtelet 1947d]. Von Fritz Na-

<sup>19</sup> Mit du Châtelets *Dissertation sur la nature et la propagation du feu* befassen sich die Arbeiten von Klaus Hentschel „Die Pariser Preisschriften Voltaires und der Marquise du Châtelet von 1738 über die Natur und Ausbreitung des Feuers“ [Hentschel 2005] und von Bernard Joly «Les théories du feu de Voltaire et de Mme du Châtelet» [Joly 2001].

<sup>20</sup> Klaus Hentschel schreibt dazu: „Im Sommer 1737 müssen Voltaire und seine Freundin kurz vor dem Stichdatum für die Einreichung (1. September 1737) ihre unterschiedlichen Auffassungen intensiv miteinander diskutiert haben, wobei Voltaire dabei stets annahm, daß es nur um seine Einreichung ging. Daß die Marquise heimlich in den Nächten des August 1737 ihren eigenen Essay verfaßte, sich dabei mit kalten Handbädern und gymnastischen Übungen wachhaltend, hatte er dank eigener Beschäftigung offenbar nicht bemerkt“ [Hentschel 2005, 178f.].

<sup>21</sup> Voltaire war hier anderer Meinung, wie Mary Ellen Waithe feststellt: “Du Châtelet’s immersion in Leibniz’s metaphysics convinced her to delete some of the metaphysical material from Voltaire’s *Éléments* and to develop her own account of a metaphysical basis for Newtonian physics. Leibniz’s principle of sufficient reason had been incorporated by du Châtelet into some parts of Voltaire’s *Éléments* but Voltaire clearly had the final word here” [Waithe 1991, 132].



gel, dem Leiter der Bernoulli-Edition der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel, wurde du Châtelets *Essai sur l'optique* 2006 wiederentdeckt. Die Edition des Baseler *Essai sur l'optique* wird im Publikationsorgan der Schweizerischen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (SGEAJ) von Fritz Nagel unter Mitarbeit von Sulamith Gehr vorbereitet [Du Châtelet 2015].<sup>22</sup>

Darüber hinaus schrieb du Châtelet einen *Grammaire raisonnée*. Der Text, der sich heute im Voltaire-Nachlass befindet, wurde fälschlicherweise den Werken Voltaires zugeordnet. Drei Kapitel (6–8) daraus sind ebenfalls in Ira O. Wades *Studies on Voltaire: With Some Unpublished Papers of Mme Du Châtelet* [Du Châtelet 1947e] veröffentlicht: «Des mots en général considérés selon leurs signification grammaticale», «Des mots qui représentent les objects de nos perceptions» und «Des mots qui désignent les opérations de notre entendement sur les objects».<sup>23</sup>

In der Publikation Ira O. Wades ist desweiteren das Fragment *De la liberté* [Du Châtelet 1947b] abgedruckt, welches ebenfalls im Voltaire-Nachlass in St. Petersburg aufbewahrt wird. Auch dieses Manuskript wurde zu Unrecht Voltaire zugeschrieben. Du Châtelet setzt sich hier vor dem Hintergrund der Leibnizschen Theodizeeproblematik mit der Frage auseinander, ob und wie menschliche und göttliche Willens- und Handlungsfreiheit mit einem Determinismus kompatibel sind und welche Konsequenzen sich daraus für die Bewegungslehre ergeben.

Diese Problematik wurde damals im Umfeld der sog. *littérature philosophique clandestine* heftig diskutiert. Ein Beispiel unter vielen ist Bernard Le Bouyer de Fontenelles *Traité de la liberté* [Fontenelle 1743], der erstmals in den *Nouvelles libertés de penser* neben Beiträgen von César Chesneau Du Marsais und Jean-Baptiste De Mirabaud publiziert wurde, aber schon zuvor in diversen Zirkeln weitergereicht wurde.<sup>24</sup>

<sup>22</sup> Der besagte *Essai sur l'optique* wird im Handschriftenband der Universitätsbibliothek Basel aufbewahrt (UB Basel L I a 755, fo. 230–265). Informationen über diesen Fund gibt Nagel in “‘Sancti Bernoulli orate pro nobis’. Emilie du Châtelet’s Rediscovered *Essai sur l'optique* and Her Relation to the Mathematicians from Basel” [Nagel 2012].

<sup>23</sup> Du Châtelets *Grammaire raisonnée* ist der Sprachphilosophie und Grammatik der französischen Frühaufklärung zuzuordnen, für die die Auseinandersetzung mit der *Grammaire générale et raisonnée* von Antoine Arnauld und Claude Lancelot [Arnauld/Lancelot 1660] eine grundlegende Rolle spielt. Mit Ausnahme von Françoise Douay-Soublins Aufsatzes «Nouvel examen de la *Grammaire raisonnée* de Mme Du Châtelet» [Douay-Soublin 2008] gibt es meines Wissens so gut wie keine Studie, die sich der schwierigen Aufgabe der historischen Analyse und Einordnung von du Châtelets *Grammaire raisonnée* stellte. So wäre der Bezug zu César Chesneau, sieur Dumarsais, genannt Du Marsais, der eine Reihe von Einträgen zur Grammatik und Sprachphilosophie in der *Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences* von Denis Diderot und Jean-Baptiste le Rond d’Alembert verfasste, weiterer Recherchen wert. Immerhin pries Du Marsais du Châtelets *Institutions physiques* mit den Worten: «Quelles sont les *institutions physiques* où il y a le plus d’ordre, de clarté, de précision et de profondeur?» [Du Marsais 1747, 328].

<sup>24</sup> Voltaires Bezug zu den Autoren der *littérature clandestine* ist Gegenstand der von Olivier René Bloch in der Reihe *La Lettre clandestine* herausgegebenen Publikation *Voltaire et les manuscrits philosophiques clandestins* [Bloch 2008]. In seinem dort erschienenen Beitrag «Voltaire et les lett-

Einen relativ großen Raum nehmen unter der Zahl der *Traitées Clandestins* religionskritische Texte ein, die die christliche Offenbarungslehre mit ihrem Wunderglauben und anthropomorphen Gottesbild ablehnen und für eine an Vernunft und Moral zu messende Religion plädieren. Besonders starken Anklang fand nicht nur im Frankreich dieser Zeit die mehrfach aufgelegte Arbeit *Six Discourses on the Miracles of Our Savior* des Londoner Theologen Thomas Woolston [Woolston 1727]. Am Beispiel von 15 Wundererzählungen aus dem Neuen Testament, die der Autor einer systematischen und polemischen Kritik unterzieht, kommt dieser zu dem Schluss, die heilige Schrift dürfe nicht buchstäblich, sondern bestenfalls allegorisch verstanden werden. Du Châtelet verfertigte eine kommentierte Übersetzung dieses Traktats. Das nicht autorisierte Manuskript *Extrait du Discours sur les miracles* im Voltaire-Nachlass St. Petersburg wurde von William Trapnell 2001 unter dem Titel *Six discours sur les miracles de Notre Sauveur* neu ediert [Woolston 2001].<sup>25</sup>

Zehn Jahre später, 2011, erschien die lang angekündigte Edition des bis dato unveröffentlichten Bibelkommentars du Châtelets *Examens de la Bible*, herausgegeben von Bertram Eugene Schwarzbach [Du Châtelet 2011].<sup>26</sup> In einer Reihe von Studien, u. a. « Les études bibliques à Cirey: De l'attribution à Mme du Châtelet des Examens de la Bible et de leur typologie » [Schwarzbach 2001], « Mme Du Châtelet's Examens de la Bible and Voltaire's La Bible enfin expliquée » [Schwarzbach 2006], « Mme Du Châtelet et la Bible » [Schwarzbach 2008a] und « Reason and the Bible in the So-Called Age of Reason » [Schwarzbach 2011] hat Schwarzbach den Bibelkommentar auf Basis der Originalmanuskripte, die in der Stadtbibliothek von Troyes und in der Nationalbibliothek in Brüssel verwahrt werden, ausführlich untersucht und auf die Bezüge zum Benediktinerabt Augustin Calmet aufmerksam gemacht, der mit du Châtelet und Voltaire befreundet und von dessen 23 Bände umfassenden Bibelkommentar *La Sainte Bible*

---

res à Eugénie » geht Bertram Eugene Schwarzbach auch auf du Châtelet ein [Schwarzbach 2008b]. Pionierarbeit hat diesbzüglich einmal mehr Ira O. Wade mit *The Clandestine Organization and Diffusion of Philosophic Ideas in France from 1700 to 1750* [Wade 1938] geleistet.

<sup>25</sup> Von William H. Trapnell stammt auch die Biographie *Thomas Woolston: Madman and Deist?* [Trapnell 1994] sowie die frühere Studie *Christ and his "Associates" in Voltairian Polemic: an Assault on the Trinity and the Two Natures* [Trapnell 1982]. Es sei hier nur am Rande erwähnt, dass Voltaire ein Bewunderer Woolstons war und viele seiner Argumente übernommen bzw. zum Vorbild genommen hat. Über Voltaire gelangte das englische Original der *Six Discourses on the Miracles of Our Savior* in die Hände von Paul Henri Thiry d'Holbach. Holbach verfasste eine Reihe religionskritischer Schriften, die anonym erschienen sind, darunter die Übersetzung der *Discours sur les miracles de Jesus-Christ* Woolstons [Woolston 1769]. Der Bezug zu du Châtelets Übersetzung wäre weiterer Nachforschungen wert.

<sup>26</sup> Lediglich das Fragment *Examen de la Genèse* aus dem Voltaire-Nachlass war dank Aufnahme in Ira O. Wades *Studies on Voltaire: With Some Unpublished Papers of Mme Du Châtelet* bekannt [Du Châtelet 1947a].

Émilie du Châtelets Institutions physiques  
Über die Rolle von Prinzipien und Hypothesen in der  
Physik

Reichenberger, A.

2016, VIII, 253 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-12544-8